

Zeitschrift: Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES

Band: 101 (2010)

Heft: 9: 100 Jahre Diskurs zur schweizerischen Energiepolitik = 100 ans de discussion sur la politique énergétique suisse

Artikel: Vom Tintenfass zum Redaktionssystem

Autor: Mostosi, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Tintenfass zum Redaktionssystem

Arbeitsweise zwischen Bulletin-Redaktion und Druckerei im Laufe der Zeit

Die Arbeitsweise in der Redaktion hat sich seit dem Gründungsjahr des Bulletins grundlegend geändert. Nachdem man jahrzehntelang von Hand oder mit Schreibmaschine redigiert und alles andere der Druckerei überlassen hat, können heute auch kleinere Redaktionen dank PC und Desktop-Publishing mehr Einfluss auf das Layout ausüben.

Heinz Mostosi

Jetzt – im 101. Jahr des Bestehens – arbeiten die beiden Redaktionen in Fehraltorf und Aarau eng mit der Prepress-Abteilung der Druckerei zusammen. Hand in Hand entsteht so Seite für Seite. Möglich geworden ist das mit einem Redaktionssystem, welches journalistische Arbeit und Layout über das Netz ineinander verzahnt. Aber vorerst ein Blick zurück.

Vom Blei zu Bit und Byte

Eigentlich passierte nach der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch zum Gutenberg (ca. 1400–1468) jahrhundertlang nichts Sensationelles, ausser dass die Arbeitsweisen im Bleisatz moderner und schneller wurden, etwa mit der Einführung der Setzmaschinen. Fotosatzsysteme gab es zwar schon länger auf dem Markt; sie schafften aber den endgültigen Durchbruch erst mit dem Aufkommen der bedienerfreundlichen – aber sehr teuren – Anlagen mit WYSIWYG (What You See Is What You Get) etwa ab den 1980er-Jahren. Diesen vor allem finanziell anspruchsvollen Technologiesprung überlebten längst nicht alle Betriebe der grafischen Branche.

Anfänglich belächeltes Desktop-Publishing

Als die ersten PageMaker-Versionen auf den winzigen Bildschirmen der Apple-Macintosh-Rechner auftauchten, wurde das Desktop-Publishing im grafischen Gewerbe noch belächelt und mit leidig als Laienprogramm abgeurteilt. Die Entwicklung war aber nicht mehr aufzuhalten, und innerhalb einiger weniger Jahre eroberten die Macs und ihre immer besser werdenden Layout- und Bildbearbeitungsprogramme die Drucke-

reibetriebe und lösten die mit viel Geld angeschafften Satzsysteme bereits wieder ab. Ein Nebeneffekt dieser Entwicklung war, dass sich Layoutarbeiten zunehmend in die Industrie, in Redaktionen wie jene des Bulletins SEV/VSE oder in den privaten Bereich verlagerten. Die Druckereien mussten sich dieser neuen Situation stellen, indem sie neue Dienstleistungen wie etwa Belichtungs- und Printservices einrichteten.

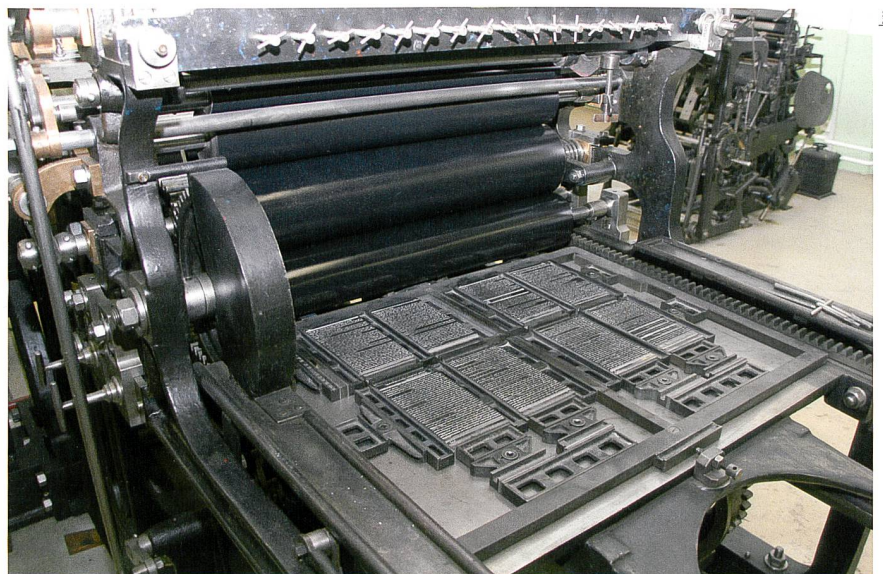
Schreckgespenst Laienarbeit

Gerade in diesen ersten Jahren standen den Fachleuten in den Druckereien öfters mal die Haare zu Berge, was da alles an «druckfertigen Daten» angeliefert wurde. Zudem waren es noch offene Daten; Acrobat gab es ja noch lange

nicht. So brauchte man, um den Kunden bedienen zu können, alle diese Programme wie CorelDraw, PageMaker, QuarkXPress, Illustrator, Freehand, Photoshop usw. – zunehmend auch aus der Windows-Welt. Der Zeitaufwand, diese Daten druckfertig zu machen, war manchmal so gross, dass es den Kunden teurer zu stehen kam, als wenn er sie von Anfang an der Druckerei zur Erstellung in Auftrag gegeben hätte. Die Situation hat sich seither entspannt; nicht zuletzt auch, weil sich viele Betriebe Fachleute aus der grafischen Branche geholt haben und man aus (kostspieligen) Fehlern offenbar auch gelernt hat.

Vom Metteur zum Layouter

Ich habe diese Entwicklung als gelernter Bleisetzer hautnah miterlebt: Lehre als Schriftsetzer (1963–1967), natürlich ausschliesslich im Blei; Zusatzausbildung als Maschinensetzer; ab 1967 bis Ende 1981 tätig als Maschinensetzer und Metteur (heute: Layouter). Ab 1982 Umschulung und Praxis an verschiedenen Satzsystemen und schliesslich ab 1990 Umstieg auf Desktop-Publishing (DTP). Den Beruf des Schriftsetzers gibt es schon seit Jahren nicht mehr: Heute werden Polygraphen ausgebildet – eine Kombination



«Seitenumbruch» bezeichnete man in der Bleisatzära das Layouten. Bild: fertige Seiten, bereit für den Druck. Eine A4-Seite wiegt ca. 10 kg. Das Bulletin in Ihren Händen würde also etwa 1500 kg Blei auf die Waage bringen.

verschiedener ehemaliger Berufe wie Schriftsetzer, Lithograf und Reprofotograf.

Einführung des Desktop-Publishings beim Bulletin

Als ich 1994 meine Stelle als Produktionsverantwortlicher in der Bulletin-Redaktion von Electrosuisse (damals noch SEV) übernahm, stand mir bereits ein älterer Macintosh zur Verfügung. Den nahm mir aber der damalige Verlagsleiter und Chefredaktor Martin Baumann (1984–2004) bald wieder weg und stellte mir eine Windows-Maschine zur Verfügung. Eines seiner Argumente: «Alles von aussen kommt fast zu 100% aus der Windows-Welt.»

Ein Wechsel vom Mac zu einem PC mit Windows kam zu jener Zeit für einen Layouter fast einer Majestätsbeleidigung gleich, denn der Mac war damals im Bereich DTP das Mass der Dinge; Windows steckte da noch in den Kinderschuhen. Allerdings: Stabiler waren die Macs auch nicht – gehörte doch die berühmte «Bombe», die einen Systemabsturz etwas



Paul Wirth, Gründer des Typoramas in Bischofszell, möchte das traditionelle Fachwissen im Bleisatz und Buchdruck der Nachwelt erhalten.



Bleisatzmaschinen – erfunden im späten 19. Jahrhundert – lieferten die grossen Textmengen für Zeitungen und Zeitschriften. Im Typorama Bischofszell (Bild) stehen Modelle ab Baujahr 1912 bis zu den letzten Modellen aus den 1980er-Jahren. So oder ähnlich wie auf diesem Foto sah es zurzeit der Bulletin-Gründung im Jahre 1910 in vielen grösseren Zeitungs- und Zeitschriftenbetrieben aus.

makaber anzeigte, auch da fast zur täglichen «Routine». Die Entwicklung der folgenden Jahre gab Martin Baumann auf jeden Fall Recht: Es dauerte noch Jahre, bis die Inkompatibilitäten von Dokumenten zwischen Windows und Macintosh (vor allem im Bereich der Schriften) weitgehend aus dem Weg geräumt waren

– abgesehen davon war das Ganze auch eine Preisfrage (die Macs waren wesentlich teurer). Die damalige Vertragsdruckerei hatte jedenfalls keine andere Wahl, als für die Übernahme der Daten aus der Bulletinredaktion einen PC mit Windows einzurichten – zu jener Zeit alles andere als selbstverständlich.

Das Typorama

Kein Museum im herkömmlichen Sinn

Wer gerne mal einen Blick in die Zeit des Buchdrucks werfen möchte, kann das im Typorama in Bischofszell tun. Dort erleben die Besucherinnen und Besucher den ganzen Werdegang von der einzelnen Bleiletter bis zum fertigen Druckprodukt.

Das Spezielle ist, dass das Typorama nicht nur ein Museum, sondern auch ein Produktionsbetrieb ist. Gegründet hat es der gelernte Schriftsetzer und Maschinensetzer Paul Wirth.

Er möchte damit den traditionellen Bleisatz und den Buchdruck erhalten.

Öffentliche Führungen finden jeden ersten Sonntag im Monat statt. Das Typorama ist auch jeden Mittwochnachmittag von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet. Gruppenführungen können nach Absprache gebucht werden.

Mehr zum Typorama erfahren Sie unter: www.typorama.ch, Tel. 071 422 28 20.

Vorerst Papierkrieg statt Layout

E-Mail und Internet gab es 1994 in der Bulletin-Redaktion noch nicht. Redigiert wurde zwar bereits am PC, aber die Worddokumente gelangten danach auf Disketten via gelbe Post zur Druckerei für die Weiterverarbeitung. Nur ein kleiner Teil konnte im Haus selber produziert werden, weil Berge von Papier auf dem Schreibtisch zur Sichtung und Weiterverarbeitung warteten und viel Zeit beanspruchten.

Der Einsatz von E-Mail und Internet nach Mitte der 90er-Jahre sowie verbes-

serte Software liessen die Papierberge langsam schwinden; damit wurden Kapazitäten für vermehrte Layouts frei. Als willkommener Nebeneffekt konnte der Redaktionsschluss immer näher zum Drucktermin geschoben werden.

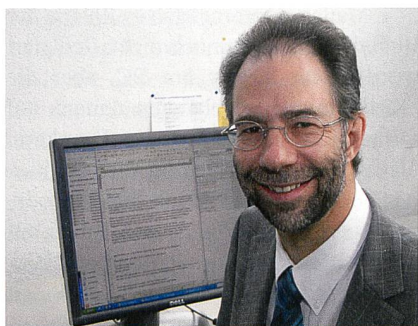
Die Bulletin-Redaktion im Jubiläumsjahr ...

Seit 2009 geben die beiden Verbände 16 gemeinsame Bulletin-Ausgaben pro Jahr heraus; gearbeitet wird seither mit dem Redaktionssystem Smart Connection von Woodwing. Damit konnten die beiden Redaktionen von Electrosuisse in Fehraltorf und des VSE in Aarau wirkungsvoll vernetzt werden. Das hat den grossen Vorteil, dass alle online auf die Dokumente auf dem Server der Druckerei Zugriff haben. Die Redaktoren übergeben ihre redigierten Texte jetzt nicht mehr als Worddokument, sondern mit InCopy von Adobe an das Layout, wo es mit dem Programm InDesign verknüpft und fertiggestellt werden kann. Das Layout und die Aufbereitung der Daten für die Druckerei erfolgen seit Kurzem nicht mehr innerhalb der Redaktion, sondern beim Prepress-Partner Ergo Use Swiss in Fehraltorf; diese gelangen von dort via Datenleitung als PDF (Acrobat) zur Vertragsdruckerei Südostschweiz in Chur.

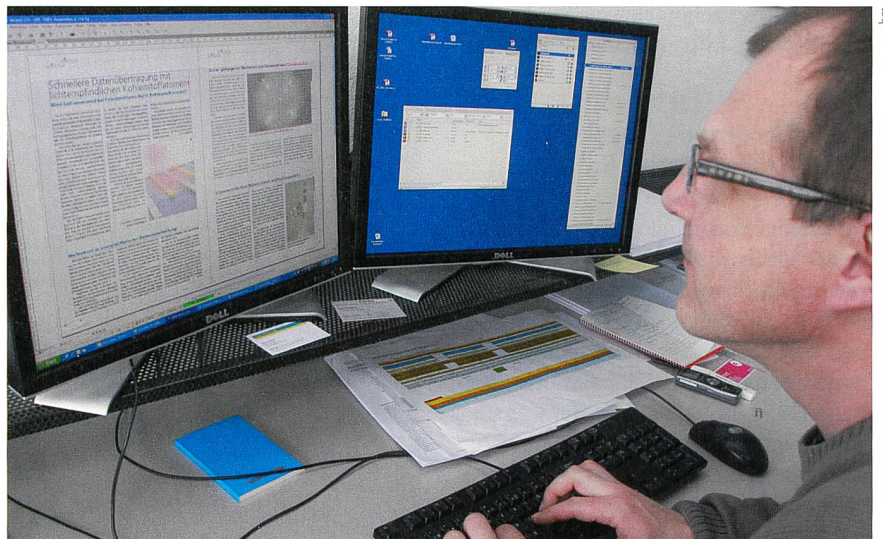
... und in Zukunft?

Was kommt in den nächsten Jahren im Medienbereich auf uns zu? Sicher wird es noch lange Zeitschriften auf Papier geben, aber die elektronischen Medien werden an Bedeutung gewinnen. Auch bei der Bulletin-Redaktion sind diesbezüglich Projekte am laufen.

Dr. Christian Keller, Verlagsleiter und Chefredaktor des Bulletins von Electrosuisse, meint dazu: «Die Einführung des Fernsehens hat weder Radio noch Kino verschwinden lassen. So wird auch das Internet die gedruckten Medien nicht



Christian Keller: «Internet wird die gedruckten Medien nicht komplett verdrängen.»



Das Bulletin im Jahr 2010: Nachdem der Layouter ein Dokument mit der Einteilung nach den Wünschen des Redaktors erstellt hat, kann dieser anschliessend seine Texte einsetzen und auf die vorgesehene Länge redigieren.



Heute entsteht das Bulletin auf dieser Offsetmaschine der neuesten Generation im modernen Druckzentrum der Südostschweiz Presse und Print AG.

komplett verdrängen. Vielmehr ist es so, dass sich sowohl alte wie auch neue Medien auf ihre Stärken besinnen müssen. Archive mit Suchhilfen gehören genauso ins Internet wie minutenaktuelle Kurznachrichten. Längere ausgefeilte Artikel lassen sich jedoch leichter an einem lauschigen Plätzchen und auf Papier geniessen – und weniger auf dem Bürostuhl am Bildschirm sitzend.

Zurzeit arbeiten wir intensiv an einem neuen Internetauftritt des Bulletins und behalten die technologischen Entwicklungen Web 2.0, Web 3.0 usw. genau im

Auge. Auch der Werbemarkt im Internet weist zweistellige Wachstumsraten auf. Wir sehen da einer spannenden und noch längst nicht abgeschlossenen Entwicklung entgegen.»



Über den Autor

Heinz Mostosi war von 1994 bis Ende Juni 2010 verantwortlich für die Produktion/Disposition der Bulletin-Ausgaben und zuständig für die Kontakte zu den Druckereien. Im «Nebenamt» schrieb er eine Reihe von Reportagen auf dem Gebiet der Energie- und Informationstechnik.

regio**com**

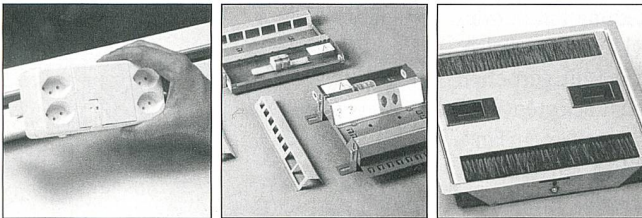


Wir gratulieren!

Ihr Dienstleister für

Regulierungsmanagement
EVU Kundenbetreuung
Abrechnung
Lieferantenwechsel
Metering
Full Service

regio**com** GmbH • [www.regio**com**.com](http://www.regiocom.com)



Wie Strom-, Daten- und Telefonleitungen zu Arbeitsplätzen in Büros, Labors und Werkstätten führen?

- **Mit LANZ modularen Brüstungskanälen:**
Geräumig. Preisgünstig. Apparate verdeckt angeordnet.
Verkleidung Holz oder Metall. 150×200 bis 250×300 mm.
- **Mit LANZ Brüstungskanal-Stromschienen:**
Fixfertige Stromzuführung 230 V und 400 V / 63 A mit steckbaren Apparaten. Grosser Leerkanal für Daten- / Telefonkabel.
- **Mit LANZ Doppelboden-Installationsmaterial:**
Flachgitter- und Multibahnen • Bodenanschlussdosen für Strom, Daten, Tel. für alle Steckersysteme • Kabeldurchführungen.

Fragen Sie LANZ. Wir haben Erfahrung! Verlangen Sie Beratung und Offerte. **lanz oensingen ag CH-4702 Oensingen**

LANZ Produkte für die Arbeitsplatzerschliessung interessieren mich! Bitte senden Sie Unterlagen.

Könnten Sie mich besuchen? Bitte tel. Voranmeldung!

Name / Adresse / Tel. _____

A1



lanz oensingen ag

CH-4702 Oensingen
Telefon 062 388 21 21
www.lanz-oens.com

Südringstrasse 2
Fax 062 388 24 24
info@lanz-oens.com

Gemeinsam in die Zukunft.

10
Jahre

Swisspower



Swisspower, seit 10 Jahren das Netzwerk der führenden Schweizer Stadtwerke, gratuliert dem VSE Bulletin zum 100-jährigen Jubiläum.

www.swisspower.ch



swisspower

Creating energy solutions.